

## Stadtentwicklung in Stuttgart

Die Gegend um den Österreichischen Platz hat sich in den vergangenen Jahren bereits stark verändert. Seit der Umgestaltung des Marienplatzes, der sich mittlerweile auch bei der jüngeren Generation als urbaner Treffpunkt etabliert hat, hat die Tübinger Straße ebenfalls nachgezogen. Die Paulinenbrücke markiert nicht nur die Schnittstelle zwischen den beiden Stadtbezirken Mitte und Süd, sondern ist ebenso sinnbildlich Vermittlerin zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen, die diesen Ort täglich frequentieren.

In diesem speziellen Milieu sorgt der Österreichische Platz mit viel ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement für einen vorsichtigen Lückenschluss. Das Konzept dieser Stadtentwicklung aus dem Bestand wurde auch beim Bundeswettbewerb „Europäische Stadt - Wandel & Werte“ im November 2018 mit einer Auszeichnung gewürdigt.



Die behutsame Herangehensweise durch Ausprobieren, Einbindung der Bürgerschaft und vor allem der innovative Planungsprozess gemeinsam mit und innerhalb der Stadtverwaltung machen den Platz zu einem Pilotprojekt.

Wie es mit diesem Stadtraum nach dem Experimentierzeitraum weitergehen kann, wird noch bis Ende 2019 getestet. Dabei stellen sich viele Fragen:

Welche Nutzung verträgt ein solch spezieller Ort langfristig? Lassen sich manche Ideen verstetigen? Wie können Bürger\*innen dauerhaft einbezogen werden? Der Österreichische Platz soll sich langsam von einem anonymen Parkplatz zu einem lebenswerten Ort und gemeinsamen Treffpunkt wandeln. Er wird frei zugänglicher, nicht kommerzieller, öffentlicher Raum - ein Stück kooperative Stadt, an der alle mitgestalten können.

*Carolyn Lahode - Stadtlücken e. V.*

## Mehrgenerationen-Projekt in Botnang

### Der Kesselhof in Stuttgart-Botnang in neuem Glanz

Bunt ist die Fassade des Kesselhofs geworden. Seit Oktober 2018 erstrahlt er im neuen Glanz. Auch den Nachbar\*innen gefällt's, was für eine gute Nachbarschaft nicht ganz unwichtig ist. Sowieso erhalten die Kesselhofer\*innen für ihr Wohnprojekt viel Zuspruch und Anerkennung. Nicht selten fällt in Gesprächen der Satz: „Jetzt wäre das nichts für mich, aber für später wäre das eine gute Sache!“. Wohnen jetzt und im Alter ist für viele ein wichtiges Thema. Wen wundert es?! Täglich erfahren wir, dass Wohnen in Miete knapper und teurer wird - das macht Angst, den jungen Familien und den älteren Menschen. Wohnen wird zunehmend zur sozialen Frage, die uns alle vor große Herausforderungen stellt.

**»Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten, können wir nur überwinden durch Bilder einer Zukunft, die wir wollen.«  
(Wilhelm Barkhoff)**

Der Kesselhof ist so ein Bild, das zeigt, wie Wohnen auch möglich ist. Es ist ermutigend, dass inmitten von Stuttgart, inmitten eines völlig ungebremsten, irrsinnig gewordenen Immobilienmarktes ein gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnprojekt entsteht: In drei Häusern, die dem Immobilienmarkt entzogen worden sind und die für die jetzigen und zukünftigen Bewohner\*innen immer ein Mietshaus bleiben werden, weil sie nach dem Modell des Mietshäuser Syndikats funktionieren.

Es ist die große Solidarität, die den Kesselhofer\*innen entgegengebracht wird und die sie durch so manche Durststrecke getragen hat, die eine große Baustelle mit sich bringt. Auch wenn die Sanierung im Großen und Ganzen gut läuft und die Baustelle Fortschritte macht, so gibt es natürlich auch Rückschläge, wie z. B., dass der Einzug schon zweimal verschoben und auch so mancher Balken erneuert werden musste. Ein altes Haus sei wie ein Überraschungsei, hieß es anfangs oft. Die Kesselhofer\*innen versuchen es positiv zu sehen: Das Haus hat nun eine gute Statik und ist ziemlich gut ertüchtigt worden - für die nächsten Generationen, die darin wohnen werden.

Für weitere Sanierungsmaßnahmen benötigen die Kesselhofer\*innen noch weitere finanzielle Unterstützung in Form von Direktkrediten. Denn eines ist vor allem in Stuttgart sehr deutlich: Dem momentanen Immobilienmarkt eine andere Vision von Wohnen entgegenzusetzen, geht nur gemeinsam. Gemeinsam mit denen, die darin wohnen und mit denen, die es von außen unterstützen, weil sie die Vision von Teilen und Teilhabe teilen, verantwortliches Handeln als wichtigen Wert sehen und den Kesselhof als erstes Projekt sehen, dem noch viele weitere folgen sollen.

*Karlotta Stein*

**Kontaktaufnahme: Kesselhof e. V. - Karin Eizenhöfer  
info@der-kesselhof.de - www.der-kesselhof.de**